



# Rheingauer Weinzeitung



**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

**Fernsprecher Nr. 6.**

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 75. Fernsprecher 4633.

**Erscheint Sonntags.** Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658\*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mf. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



**Inserate** die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Pf.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

**Nr. 1.**

**Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 7. Januar 1912.**

**X. Jahrg.**

## Weinbau und Vogelschutz.

Vortrag auf dem zweiten Deutschen Vogelschutztag in Stuttgart vom 12.—14. Mai von Dr. Schwangart, Neustadt a. d. Haardt.  
(Aus den Mitteilungen des Deutschen Weinbau-Vereins.)

Vielen von Ihnen wird bekannt sein, daß in den letzten Jahren unter den einheimischen Kulturen der Weinbau die angewandte Wissenschaft besonders intensiv beschäftigt hat. Ursache davon sind schwere und Jahr um Jahr wiederkehrende Heimsuchungen der Rebe durch tierische Schädlinge gewesen, darunter vor allen durch den vielgenannten „Heu- und Sauerwurm“, die Raupen zweier Arten des Traubenwicklers, deren erste Generation die Blüte, deren zweite die Traubenbeeren zerstört. So kommt es, daß auch auf dem Spezialgebiete des Vogelschutzes der Weinbau in letzter Zeit besonders berücksichtigt worden ist.

Wir haben aber noch eine zweite Ursache, uns bei der heutigen Tagung speziell mit dem Weinbau zu beschäftigen. Weil gerade der Weinbau, der des Schutzes gegen hartnäckige Feinde besonders dringend bedarf, dem Vogelschutz und anscheinend auch dem Wirken anderer natürlicher Bekämpfungsfaktoren größere Schwierigkeiten bereitet als andere Kulturen. Es hängt das einmal ab von der Art, wie der Weinstock angebaut wird, dann aber auch von der Ausübung bestimmter Bekämpfungsmethoden, die gegen Krankheiten und Feinde der Rebe angewendet werden.

Die Kulturarten der Rebe sind allerdings nach Gegenden sehr verschieden. In südlichen Gebieten nimmt man keinen Anstand, den Rebenanbau mit niederen und hohen Zwischenkulturen zu verbinden. Schon in Südfrankreich, der Lombardei usw. treffen wir in regelmäßigen Abständen Bäume im Weinberge oder Weingarten an, die dem Obstbau und der Seidenraupenzucht dienen, weiter südlich z. B. in Sizilien, treffen wir in Verbindung mit dem Weinstock mehrere Kulturarten übereinander; auch in Gegenden unseres Vaterlandes, in denen der Obstbau Haupt- sache ist, pflanzt man zahlreiche Bäume in den Weinberg.

Wo aber in unserem Klima der Weinbau zur Hauptsache wird, sei es, daß er als intensiver Quantitätsbau betrieben wird oder daß man auf Erzielung höherer Qualität hinarbeitet, da müssen andere Kulturen aus den Weinbergen weichen, und das Weinbaugebiet nähert sich damit dem Zustande, der treffend mit dem Ausdruck „Kultursteppe“ bezeichnet wird. Es ist Ihnen ohne weiteres verständlich, daß bei dieser Art Anbau, insbesondere wenn es sich noch um niedrig gehaltene und durch sorgfältigen, regelmäßigen Laubschnitt gelichtete Bestände handelt, die Vogelfauna an Individuen wie an Arten arm sein wird; und ich kann mir wohl hier die nähere Begründung sparen, weshalb gerade die wirtschaftlich am höchsten eingeschätzten Arten sich in solchen Nebefeldern nicht heimisch fühlen können.

Es handelt sich jedoch um ein Prinzip, mit dem wir auch dem Vogelschutz zuliebe nicht brechen können. Der alte Grundsatz des Winzers: „In einen Weinberg gehört kein Baum!“ besteht zu Recht, sofern man nicht darauf verzichten will, bessere Produkte oder eine an sich nutzbringende Menge zu erzeugen. Andererseits aber wurde dem Grundsatz in übertriebenem Maße und in schematischer Weise gehuldigt, indem auch an Wegen, Wasserläufen, ja an den Straßen ein förmliches Ausrottungsverfahren gegen Büsche und Bäume in's Werk gesetzt und vielenorts manche für die Rebe ungünstige Lage, mancher Nordhang oder ebene Acker, der die einförmigen Rebkulturen unterbrach, nach Ausrottung der ursprünglichen Anpflanzungen in einen „Weinberg“ umgewandelt wurde. Hier werden wir mit unseren Reformen einsetzen können.

Unter den Bekämpfungsmahnahmen ist allgemein eingeführt das Schwefeln gegen Aescherig (Oidium) und das Spritzen mit Kupfervitriol-Kalkbrühe gegen die „Peronospora“. Indem diese bewährten Mittel den Winzer von seinen kryptogamischen Feinden befreien, richten sie sich augenscheinlich in gleicher Weise gegen seine Bundesgenossen aus dem Tier- und Pflanzenreich. Für manche Insekten,

für die Spinnen hat man die schädigende Wirkung des Schwefels schon nachgewiesen. Daß neben den an der Rebe schädlichen Pilzen auch insektenfeindliche Pilze und Bakterien, die bekanntlich bei der Beendigung von Schädlingskalamitäten eine eminente Rolle spielen, unter der pilztötenden Wirkung leiden werden, ist mehr als bloße Vermutung. Man bedenke nur, daß von Pilzkrankheiten verseuchte Seidenraupen-Zuchträume mit Schwefeldämpfen desinfiziert werden. Wahrscheinlich leiden auch die Vögel unter dieser Behandlung, direkt jedenfalls die zweiten Bruten. So war der Hänfling, von den Winzern „Stockfint“ genannt, bekannt durch seine Gewohnheit, in den Stöcken selbst zu nisten. In neuerer Zeit nimmt man dies jedoch nicht mehr wahr, und das letzte Hänflingsnest auf einem Weinstock, von dem ich Kunde bekam, befand sich auf der Höhe eines Laubganges, wo es gegen Spritzen und Schwefeln geschützt war (im Reichsrätlich Buhl'schen Vogelschutzpark bei Königsbach).

Immerhin werden die Nützlinge im Weinberg durch diese Bekämpfungsverfahren nur während der Vegetationszeit gestört. Ihre Wintertätigkeit können sie entfalten. Ein Grund mehr gegen die Einführung chemischer Bekämpfungsarbeiten im Winter, wie man sie gegen tierische Rebschädlinge oft vorgeschlagen hat. Gegen die eingebürgerten chemischen Methoden, das Schwefeln und Spritzen aber, können wir vorerst in keiner Weise Front machen. Würde man sie vernachlässigen, dann wäre in den meisten Jahren die Ernte dahin, bevor die Wirksamkeit der Nützlinge zu ihrer Rettung einsetzen könnte. Zudem sind ja alle Krankheitserreger veränderlicher Natur: Wechsel der Intensität in ihrer Wirkung, natürlicher Rückgang macht sich mit der Zeit regelmäßig geltend; die befallenen Tiere oder Pflanzen passen sich an. Es ist darum eine wichtige Aufgabe für die Versuchstationen, ständig vergleichende Beobachtungen über die Wirkungen der kryptogamischen Pflanzenkrankheiten anzustellen.

Welche Vogelarten sind nun unter den gegebenen Verhältnissen im freien Weinberge von Bedeutung und wie treten sie den Schädlingen gegenüber?

Beginnen wir mit den wirtschaftlich am höchsten geschätzten, den Meisen und ihren nächsten Verwandten. Im freien Weinberge betätigen sie sich vorwiegend im Winter. Alle Arten, die nicht an andersartige Kulturen direkt gebunden sind, wie Haubenmeise und Goldhähnchen, treten dann scharnweise auf; am häufigsten die Kohlmeise, recht zahlreich aber auch Garten-, Blau- und Tannenmeise. Den Nutzen gewahrt man am deutlichsten beim Kleiber. So wurde ich von dem Verwalter des kgl. Schlosses Ludwigshöhe bei Edenkoben zuerst aufmerksam gemacht, wie dieser Vogel in den dem Parke benachbarten Weinbergen die hohlen Markröhren, in denen die Puppen des Traubenwicklers überwintern, wie mit dem Meißel ausbohrt und wie er Stock für Stock in regelmäßiger Arbeit die Rinde an den Stellen entfernt, an denen solche Puppen sitzen, und diese Lager ausnimmt. Gerade der Kleiber gehört aber zu den Arten, die in die weiter von Baumpflanzungen entfernten Weinberge nicht hinausschwärmen. Dies besorgen dagegen die schon genannten Arten der achten Meisen. Dafür ist ihre Tätigkeit den Winterpuppen gegenüber weniger ausgiebig. Bis vor kurzem war ich überhaupt im Zweifel, ob die Meisen im Stande sind, zu den Winterpuppen vorzudringen, ob sie sich nicht bei der Nahrungssuche im Weinberg auf weniger gut geschützte Insekten beschränken, z. B. die Nebenschilbläufe, die sich an Stellen unter der abgestoßenen Rinde aufhalten, welche nahe an natürlichen Spalten gelegen und so besser zugänglich sind. Die Suche nach Schädlingen fällt den Vögeln am Weinstock nämlich nicht so leicht wie etwa an den Obstbäumen, da der Weinstock die obere Schicht der Rinde ständig abstößt und so denjenigen Insekten, welche die Lage zur Überwinterung auszunützen verstehen, eine Art festen und zähen Schutz-

panzer gegen ihre Feinde mitgibt. Unter dieser abgestoßenen Rinde suchen sich die Puppen des Traubenwicklers meist die am besten bedeckten und am schwersten erreichbaren Stellen aus. Die Versuche der Herren Reichsrat Buhl, v. Winning-Deidesheim und Dr. Wolf-Malkammer haben in dieser Frage einige Klarheit geschaffen. Es wurden Stöcke abgefäht und an Stellen ausgelegt, wohin die Meisen sonst zur Fütterung zu kommen pflegen. Es ergab sich, daß die Stöcke abgefäht, Stücke der Rinde aufgerissen und Puppen entfernt wurden. Im freien Weinberg allerdings ist eine derart intensive Betätigung der Meisen, unter den gegebenen Verhältnissen wenigstens, nicht festzustellen. Wer den Meisen Schwärmen folgt, wird an den Stöcken, an denen sie verweilen, keine derart sorgfame und systematische Bearbeitung entdecken wie an den Aufenthaltorten des Kleibers.

Zweifelloso großen Nutzen stiften die Meisen im Winter bei Pfahlerziehung, durch Zerstören der Puppen die oberflächlich auf den Pfählen sitzen, was insbesondere bei Kopfschnitt der Fall ist, z. B. im fränkischen Weinbaugebiet. Bei Kopfschnitt ist ja den Winterpuppen das „alte Holz“, an dem man sie sonst findet, entzogen, weil es sich dicht am Boden oder sogar unter der Erdoberfläche befindet; die Raupen scheuen bekanntlich bei Verpuppung die Erde, da sie bei Berührung mit ihr Gefahr laufen, unter Auftreten insektenförender Pilze, Maren, zugrunde zu gehen. Man sieht, es muß bei Beurteilung der Wirksamkeit natürlicher Bekämpfungsfaktoren, wie in der Schädlingsbekämpfung überhaupt, von Fall zu Fall beobachtet und geurteilt werden, unter Berücksichtigung aller örtlichen Eigentümlichkeiten.

Die Wirksamkeit der Meisen im Sommer ist im Weinberg von geringer Bedeutung, unter den gegebenen Verhältnissen wenigstens. Wir haben das auf dem Versuchsgelände unserer Anstalt in lehrreicher Weise beobachten können. Dort nisten in Löchern an einer Weinbergsmauer mehrere Kohlmeisenpärchen. Die Mauer selbst ist ohne Pflanzenwuchs, die nächsten größeren Bäume sind ein gutes Stück von den Niststätten entfernt. Wenn nun die alten Meisen nach Futter für ihre Brut ausschwärmen, fliegen sie zunächst ganz dicht über die Weinstöcke hin. Ich erwartete bei diesem Anblick zuerst, daß sie auch an den Stöcken Nahrung suchen würden, und solche war ihnen in dem stark „verwurmten“ Weinberge, der viele Tausende von Käupchen beherbergte, reichlich geboten und leicht zugänglich. Sie flogen aber regelmäßig in einem Zuge fort, bis sie einen alten Birnbaum jenseits des Weinbergs erreichten; dort angekommen, schwangen sie sich ins Geäst empor und kehrten schließlich, wieder niedrig und in einem Zug über den Weinberg hinfliegend, zur Niststätte zurück. Das niedrige Hinfliegen über den Weinberg war also nicht durch Nahrungssuche, sondern wahrscheinlich durch die von den Meisen bekannte Scheu, freie Flächen zu überfliegen, bedingt, die Nahrung saften sie an gewohnter Stelle, in der Krone eines Obstbaumes. Wichtig wird nun sein, erakt zu beobachten, wie sich die Meisen im Sommer Rebstöcken gegenüber verhalten, wenn die Weinbergfluren dichter mit Bäumen bestanden, von Zwischenkulturen an geeigneten Stellen unterbrochen sind.

Von anderen Vögeln kommen die am Boden Nahrung suchenden, wie die Lerchen, weniger in Betracht; sie fangen nur zufällig herabfallende Schädlinge oder solche, die in der Erde überwintern, wie der Rebstecher, wenn sie auskriechen, um sich auf die Rebe zu begeben, oder diejenigen, welche ihren Aufenthalt bald in den obersten Erdschichten, bald auf den Stöcken haben und täglich wechseln wie die Erdraupen. Rotschwänzchen und Fliegenschwärmer sind im Sommer lebhaft tätig im Weinberge, vorwiegend als „Mottenfänger“. Herr Reichsrat Buhl hat eine eigenartige Fangmethode des Fliegenschwärmers an den die Wälder beherbergenden Gebüschen an regnerischen Tagen beobachtet

wenn die kleinen Schmetterlinge nicht leicht freiwillig umherfliegen. Der Vogel fliegt dann gegen das Gebüsch, scheucht die Insekten auf und fängt sie ab. Ähnlich berichtet Kennel über die Schwalben. Diese fliegen an trüben Tagen gegen das Laub der mit Eichenwicklern besetzten Bäume, um die als Nahrung geschätzten Wickler aufzuschrecken und abzufangen. Die Schwalben sind nach meinen Erfahrungen sehr nützlich im Weinberge. Ich habe sie, während der Ausführung von Bekämpfungsversuchen, Stunden lang zwischen den Weinbergzeilen auf und ab streichen sehen und mit Sicherheit wahrgenommen, daß sie die schwärmenden Motten des Traubenwicklers und des „Springwurmwickers“ (*Oenophthira pilleriana* Schiff.) dabei abfingen. Den zweifellos wirksamen Vogelarten können wir unbedenklich den Wendehals zugesellen, diesen echten Charaktervogel des freien Weinberggeländes.

Eine wesentliche Einwirkung der in der Nachbarschaft der Weinberge lebenden Gartenvögel unter den Insektenfressern, der Grasmücken, der Nachtigall usw. können wir dagegen nicht feststellen. Auch die Wirksamkeit der Körnerfresser, die ihre Bruten mit Insekten füttern, ist beschränkt. Zur Zeit ihrer ersten Brut leben die Rebshädlinge auch noch verborgen, die Stöcke sind dann noch nicht belaubt.

Schaden im Weinberg, der durch keinen Nutzen aufgewogen wird, machen die Spazien, die Wanderstare und bei starker Ueberhandnahme auch die Amseln. Nicht nur direkt durch Fraß an den Trauben, sondern besonders auch dadurch, daß von Vögeln angepickte Beeren zum Essigstich neigen, einer Bakterienkrankheit des Weines, die von den Trauben in die Fässer gelangt. Man wird deshalb den Winzern gestatten müssen, gegebenen Falles diesen schädlichen Vogelarten entgegenzutreten.

Wir haben endlich auch zu berücksichtigen, daß es böartige Schädlinge aus dem Insektenreiche gibt, die der Tätigkeit der nützlichen Vögel durch ihre Lebensweise einen Teil des Jahres oder ganz und gar entzogen sind. Ein Schulbeispiel ist die Reblaus. Gegen solche Feinde müßten wir uns Bundesgenossen aus anderen Gruppen der Lebewesen suchen.

Manche wirtschaftlich wichtige Schädlinge, so ein großer Teil der Traubenmotten, fliegen spät und sind den geschicktesten Insektenfängern unter den Vögeln dann unerreichbar. Hier setzt die Tätigkeit der *Fledermäuse* ein. Sie zeigen sich zahlreich im freien Weinberge und jagen dort in der Dämmerung und nachts so eifrig wie am Tage die Schwalben. In richtiger Erkenntnis nimmt sich der Vogelschutz auch dieser „geflügelten“ Nützlinge an.

(Schluß folgt.)

## Berichte.

### Aus dem Rheingau.

\* Aus dem Rheingau, 5. Jan. Feucht und naß wie das alte Jahr geschlossen, hat auch das neue begonnen. Der Winter läßt noch immer auf sich warten. Das Wetter ist gar zu mild, in den Gärten reichen sich jetzt über den Winter hinweg die Spätflora des Herbstes und des zeitigen Frühjahr die Hand. Die Weinbergsarbeiten ruhen, es ist nicht zum Vorteil, wenn dieselben bei zu nassem Boden betreten werden. Die neuen Weine bauen sich weiter gut aus und können die zuerst gelagerten Weine bald abgestochen werden. Noch immer sind die Urteile über den Wert und die Güte des Jahrganges verschiedenartig, aber die Hauptsache ist, er wird gekauft. Selten war der Handel während des Jahreswechsels so lebhaft wie jetzt. Die großen Firmen bemühen sich sehr um die ganzen Kreszenzen besserer Güter.

Dennoch hat der Handel doch Vertrauen zum Jahrgang und er wird nicht enttäuschen. Die Sonne trägt eben nicht. Die Preise bleiben fest, gehen für bessere Sachen sehr hoch, und sollen beim freihändigen Verkauf schon 2500 Mk. bezahlt worden sein. Der Preis für bessere Marktwaren schwankt zwischen 1300 und 1800 Mk. pro Stück. Es ist viel verkauft worden, doch lagern in den Winzervereinskellern und den Kellern der größeren Güter noch ziemliche Vorräte und wird das Angebot zu den Frühjahrsvorverkäufen noch reichlich sein.

□ Aus dem Rheingau, 5. Jan. Die Arbeiten schreiten, nachdem der Regen nachgelassen, hat wieder rüstig voran. Ueberall sieht man Zeichen, daß die verhältnismäßig sehr gute 1911er Weinernte den Mut der Winzer gehoben hat. Es entstehen viele Neuanlagen. Das Geschäft war in den letzten Tagen ziemlich lebhaft, da jedoch die Besitzer sehr zurückhaltend gegenüber den Angeboten geworden sind, so scheitert mancher Abschluß an den hohen Forderungen der Signer. Im Durchschnitt wird im Rheingau das Stück 1911er mit 1300—2500 Mk. bezahlt. Für das Stück 1911er wurden in Hallgarten 1700—3000 Mk. und in Erbach 2300—2350 Mk. angelegt. In älteren Gewächsen ist das Geschäft still.

— Aus dem Rheingau, 5. Jan. Seine gesamte 1911er Weinkreszenz, bestehend aus 44 Halbstück, verkaufte der Weingutsbesitzer G. Ermet in Neudorf zu hohen Preisen an eine Koblenzer Firma.

\* Eltville, 5. Jan. Für gute Weinbergspflege wurde von der Landwirtschaftskammer den Winzern Karl Burg (Julius Mülhens'sches Weingut) und Adam Gulbert (Frz. Herber'sches Weingut) eine Prämie von je 20 Mk. und Ehrenurkunden zuerkannt.

\* Neudorf, 5. Januar. Die Weingroßhandlung W. Ruthe in Wiesbaden kaufte dieser Tage aus dem bekannten Weingute des Weingutsbesitzers B. Kindlinger hier bessere und beste Lagen der beiden Kreszenzen 1910er und 1911er zu hohen Preisen. — Herr Gastwirt Rehrbauer verkaufte eine Teilpartie seiner 1911er Weinkreszenz zum Preise von 2400 Mk. pro Stück an eine Weinfirma in Rüdeshelm. — Seitens der Landwirtschaftskammer ist dem Genannten in Anbetracht der vorzüglichen Bewirtschaftung seiner Weinberge eine Prämie von 20 Mk. nebst Diplom zuerkannt worden.

\* Rüdeshelm, 5. Jan. Die Weinhandlung Schneider und Pfeiffer in Schierstein kaufte von Herrn Heinrich Ostern in Geisenheim einen Weinberg in der Lage „Rüdeshelmer Bischofsberg“ zu gutem Preise durch die Herren Leo Levitta und Söhne in Wiesbaden.

### Aus Rheinhessen.

☉ Aus Rheinhessen, 5. Jan. Begünstigt durch die milde Witterung sind die Winterarbeiten diesmal schneller gediehen und fortgeschritten als in den früheren Jahren. Das in letzter Zeit eingesezte Regenwetter hemmt den weiteren Fortschritt der Arbeiten ganz erheblich und allgemein wird der Wunsch laut, daß der Winter sein Regiment beginnen und recht viel Schnee und Kälte mitbringen möchte. Der erste Abstich ist allgemein vorgenommen worden und hat gezeigt, daß der 1911er sich recht gut entwickelt hat. Die Weine probieren sich durchweg als reintonige und reingärrige Gewächse. Der Säuremangel ist nicht so groß als im Herbst befürchtet wurde. Der Handel ist lebhafter geworden. In Rheinhessen wurden in den letzten 8 Tagen etwa 200 Stück 1911er Wein verkauft. Bezahlt wurde für das Stück (1200 Liter) 1911er Wein in Edelsheim 720 Mk., in Spiesheim 730 Mk., in Wöllstein 730 Mk., in Friesenheim 750 Mk., in Heßloch 760 Mk., in Weinsheim 770 Mk., in Bechtheim 820 Mk., in Guntersblum 820 Mk., in Alshausen 900 Mk., in Nackenheim 1000—1800 Mk., in Oppenheim 1250

noch sehr flott. Im Vordergrunde des Interesses stehen nach wie vor die 1911er, wenn auch hier und da ein kleiner Posten älterer Weine zum Verkauf kommt.

### Aus Baden.

= Aus Baden, 5. Jan. Der Rebschnitt ist hier allgemein aufgenommen worden. Das Geschäft ist flott. Die Preise sind gestiegen. Für 100 Liter 1911er Weißweine wurden am Bodensee 44—52 Mk., im Breisgau 48—57 Mk., am Kaiserstuhl 50—60 Mk., im Markgräflerland 54 bis 65 Mk., im Kraichgau 55—65 Mk., in der Ortenau 63—76 Mk. und im Neckartal 70—75 Mk. angelegt. Bezahlt wurden für 100 Liter 1911er Rotweine am Bodensee 54 bis 65 Mk., im Breisgau 55—62 Mk., am Kaiserstuhl 60 bis 68 Mk., im Kraichgau 65—70 Mk., im Markgräflerland 65—70 Mk., im Neckartal 65—75 Mk. und in der Ortenau 80—90 Mark.

### Ausland. Frankreich.

\* Bordeaux, 1. Jan. Infolge des schlechten Wetters müssen die jetzt notwendig werdenden Weinbergsarbeiten oft unterbrochen werden. Das von den Weinbergsbesitzern um diese Zeit ersehnte Frostwetter scheint vorläufig auszubleiben. Das Rebholz ist sehr schön und gut ausgereift, was als günstiges Zeichen für das kommende Jahr angesehen werden kann. Das Geschäft ist ruhiger geworden, die Preise sind aber nach wie vor fest.

### Verschiedenes.

\* Wiesbaden, 5. Jan. Zu der durch die Blätter gehenden Nachricht, daß durch die Flucht des Weinhändlers Hermann Schöber in Oppenheim zahlreiche Leute mit in dessen geschäftlichen Sturz hineingezogen worden und eine Firma in Wiesbaden allein an 200 000 Mk., ein Weinkommissionär in Worms 10 000 Mk., in Mannheim mehrere Geschäftsleute 100 000 Mk. und viele kleine Leute, die Wechsel akzeptiert haben, Beträge bis zu 4000 Mk. verlieren, erfährt man, daß keine Wiesbadener Firma mit 200 000 Mk. von Schöber hineingelegt worden ist. Es kann sich höchstens um den zwanzigsten Teil dieser Summe handeln.

\* Zum Winzernotstandsdarlehen. Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau ist beim Finanzministerium für den Erlass des Stempels zu den Schuldkunden für das Winzernotstandsdarlehen eingetreten. Der Finanzminister hat demzufolge erklärt, er werde den Erlass des Stempels zu den Schuldverschreibungen für das Winzernotstandsdarlehen, das den Kreisen Wiesbaden-Land, Rheingau und St. Goarshausen vom Staate und Bezirksverband in Höhe von zusammen 2 300 000 Mk. gegeben worden ist, an Allerhöchster Stelle beantragen. Der Betrag des hohen Stempels kommt demnach der Winzernotstandsaktion bezw. dem zu errichtenden Hilfsfonds für die Winzer zugute.

\* Prov.-Wein- und Obstbauschule Ahrweiler. Vom 8. bis 17. Januar 1912 findet an der Prov.-Wein- und Obstbauschule in Ahrweiler ein Weinbaukurs statt. Die Vorträge beginnen nachmittags 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr und endigen gegen 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Die Beteiligung ist frei und jedem gestattet, der das 25. Lebensjahr erreicht hat. Anmeldungen sind an den Direktor genannter Anstalt zu richten.

\* Kälteschutz-Wagen der Eisenbahn. Der in den letzten Wintern vorgenommene Versuch, frostempfindliche Eilstückgüter, z. B. Wein, frisches Obst, Gemüse und dergl., während des Transportes auf der Eisenbahn vor der schädlichen Einwirkung der Kälte zu schützen, wird auch in diesem Winter fortgesetzt. Zu diesem Zwecke verkehren wieder in den Monaten Oktober bis März auf den Strecken Frankfurt a. M.—Eisenach—Berlin Ansb. Vf., Frankfurt a. M.

—Kassel—Hamburg H. und Köln—Koblenz—Mainz—Frankfurt a. M., besonders gebaute gedeckte Güterwagen, die für Dampf- und Preßkohlenheizung eingerichtet sind. Die Wagen dienen zur Ausnahme der frostempfindlichen Eilstückgüter von und nach allen an der Zugstrecke und Abzweigstrecken liegenden Stationen und verkehren in bestimmten Kursen regelmäßig an allen Tagen. Die Eisenbahnverwaltung hat die Eilgutabfertigungsstellen angewiesen, über die einzelnen Kurse und die zweckmäßigsten Aufgabetzeiten für die frostempfindlichen Eilgüter Auskunft zu erteilen; ebenso wird auch durch besonderen Aushang auf den an der Beförderungsstrecke liegenden Dienststellen auf die Einrichtung hingewiesen. Da von dieser Einrichtung auch im letzten Winter noch kein ausreichender Gebrauch gemacht worden ist, so wird hierauf erneut aufmerksam gemacht.

### Gerichtliches.

\* Mainz, 3. Jan. Der Kaufmann Aug. Ehringer aus Bingen befand sich am 7. September auf der Hühnerjagd. Er betrat dabei das Weinbergsgebiet der Gemarkung Bübesheim. Als er wegging, hatte er seine Stiefel nicht desinfizieren lassen. Wegen Vergehen gegen das Reblausgesetz wurde er mit 5 Mk. Geldstrafe belegt.

\* Oppenheim, 2. Jan. Wie man hört, soll das Konkursverfahren, das über die Weinhandlung Schöber eröffnet worden ist, wieder aufgehoben werden, da ein Schwager von Schöber, Besitzer einer Weingroßhandlung im Elsaß, sich bereit erklärt hat, die Forderungen zu begleichen.

### Resultate von Wein-Versteigerungen.

= Mainz, 29. Dez. Bei der heute hier stattgefundenen Weinversteigerung brachte Herr Heinrich Schlamp, Gutsbesitzer zu Nierstein, 55 Nummern 1910er Weine, darunter 23 Nummern Naturweine, der besseren und besten Lagen der Gemarkung Nierstein zum Ausgebot. Bei gutem Besuche und regen Geboten war das Geschäft flott. Wegen zu niedrigen Geboten wurden 12 Nummern zurückgezogen. Für 10 Stück 1910er Wein wurden 1120—1410 Mk., für 17 Halbstück 560—960 Mk., zusammen 25 170 Mk., im Durchschnitt für das Stück 1361 Mk. angelegt. Für 2 Viertelstück 1910er Naturwein wurden 590 und 660 Mk., für 14 Halbstück 580—1380 Mk., zusammen 12 630 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 842 Mk. erlöst. Der Gesamterlös für 26 Stück stellte sich auf 37 800 Mk. ohne Fässer.

□ Mainz, 1. Jan. Die Herren Nikola Kacke Erben in Mainz brachten in ihrer hier stattgefundenen Weinversteigerung 46 Nummern rheingauischer und rheinhessischer Weine verschiedener Jahrgänge zur Versteigerung. Diese Weine wurden bis auf 6 Nummern bei gutem Besuche und großer Kauflust zugeschlagen. Für 4 Halbstück 1907er Rheingauer wurden 760—970 Mk., für 5 Halbstück 1908er desgleichen 850—1320 Mk., für 17 Halbstück 1909er desgleichen 740—1550 Mk., 1 Viertelstück 600 Mk. erlöst. Durchschnittlich kostete das Halbstück 1907er 892 Mk., 1908er 994 Mk. und 1909er 1046 Mk. Für 8 Halbstück 1908er rheinhessischen Wein (Mersteiner) wurden 720—1390 Mk., zusammen 7760 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 970 Mk., für 4 Halbstück 1904er 790—1270 Mk., zusammen 4010 Mk., durchschnittlich 1003 Mk., für 1 Halbstück 1905er 1170 Mk. erlöst. Der Gesamterlös betrug rund 41 000 Mk. ohne Fässer.

○ Mainz, 4. Jan. Herr M. Mayer, Cochem an der Mosel, brachte heute hier 47 Nummern Mosel-, Saar- und Ruwerweine in Flaschen zur Versteigerung. Diese Weine entstammten den Jahrgängen 1902—1909 und fanden zum großen Teile Abnehmer. Die Flasche 1903er kostete 1.15 Mark, 1904er 0,90—5.— Mk., 1905er 1.40—1.50 Mk.,

Mark und in Nierstein 1400 Mk. Das Geschäft in Weinen älterer Jahrgänge ist still. Für das Stück 1910er wurden in Bechtheim 820 Mk. angelegt.

\* Aus Rheinhessen, 5. Jan. Eine ganz bedeutende Steigerung der Weinbergpreise macht sich neuerdings in allen Orten unserer Provinz bemerkbar. Diese erfreuliche Erscheinung ist eine direkte Folge der diesjährigen vorzüglichen Weinernte, die wieder einmal den Beweis erbrachte, daß der rheinhessische Weinbau immer noch recht rentabel ist. In einzelnen Gemeinden, wie zum Beispiel in Gau-Algesheim, zeigten die letzten abgehaltenen Versteigerungen von Weinbergen eine so lebhafteste Nachfrage, wie man sie seit einem Jahrzehnt nicht mehr gewöhnt war.

□ Aus Rheinhessen, 5. Jan. Beschlagnahmter 1911er. In Nieder-Hilbersheim wurden 30 Stück 1911er Weine, die nach Mainz verkauft waren und gerade verladen werden sollten, von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Der Grund dieses Vorgehens ist noch nicht bekannt geworden.

\* Armsheim, 5. Jan. Auch hier steigen die Weinberge bedeutend im Preis; es wechselten einige Weinberge und wurden 4 bis 5 Mk. pro Klastor bezahlt. Die Firma Eduard Fichtner kaufte von Altbürgermeister Sibach daselbst einen Weinberg in der Gemarkung Ensheim zu 5,60 pro Klastor. Voraussichtlich gehen die Preise noch in die Höhe.

### Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 5. Jan. Gefördert durch die hier herrschende äußerst günstige Witterung sind die Winterarbeiten weit vorgeschritten. Nach dem guten Ausfall des 1911er Herbstes hat sich der Mut der Winzer gehoben und vereinzelt entstehen Neuanlagen. Die Weinbergpreise sind gestiegen. Die Bekämpfung der Rebschädlinge soll in diesem Jahre wieder allgemein aufgenommen werden. Das Geschäft in 1911er Weinen ist lebhaft. Die Preise sind gestiegen. Für das Fuder 1911er Wein wurden in Niederheimbach 960—1000 Mk., in Manubach 980 Mk., in Oberwesel 1050 Mark, in Steeg 1070—1100 Mk., in Enghöll 1100—1150 Mark bezahlt. In älteren Gewächsen ist das Geschäft in letzter Zeit etwas lebhafter geworden. Bezahlt wurden für 1910er Weißweine in Rheinbrohl 880—930 Mk., in Hönningen 910—940 Mk., in Bacharach 960—1050 Mk., in Boppard 960—1050 Mk. und in Raab 1000—1060 Mk. Für das Fuder 1909er Weißwein wurden in Hammerstein 940—960 Mark und in Dierspai 970—1000 Mk. angelegt. Für 1910er Rotwein wurden in Sinzig 950—1020 Mk. und in Unkel 925—1050 Mk. einkauf.

### Von der Nahe.

□ Von der Nahe, 5. Jan. Das Geschäft war in den letzten Tagen trotz der großen Nachfrage und des allgemein erfolgten ersten Abflüßes still. In den Seitentälern des Nahegebietes stellte sich das Stück 1911er auf 800—900 Mk. In Weinen älterer Gewächse ist das Geschäft still. Für 1910er wurden in Laubenheim 980—1100 Mk. und in Schweenhausen 920—950 Mk. angelegt.

### Von der Mosel.

= Von der Mosel, 5. Jan. Begünstigt durch die milde Witterung sind die Arbeiten in den Weinbergen weit vorgeschritten. Vereinzelt sieht man größere Neuanlagen entstehen. Beeinflusst durch den allgemein stattgefundenen ersten Abflüß ist das Interesse an 1911er Weinen stark gewachsen. Die Preise sind im Steigen begriffen. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder 1911er Wein in Bekend 820—900 Mk., in Bruttig 800 Mk., in Enkirch 840—910 Mark, in Ensch 800 Mk., in Gerst 900—1200 Mk., in Fankel 720 Mk., in Condorf 800—900 Mk., in Sülz 780 bis 920 Mk., in Rebern 800—1000 Mk., in Müden 750 bis 800 Mk., in Mehring 1000—1200 Mk., in Postersdorf

900—1000 Mk., in Schlich 800 Mk., in Tärnich 870 bis 1000 Mk., in Trier 960—1100 Mk., in Balwig 900 bis 1000 Mk., in Bawern 1300—1600 Mk. und in Winningen 900—1000 Mk. In Gewächsen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still.

### Aus Franken.

\* Aus Franken, 1. Jan. Die neuen Weine entwickeln sich auch weiterhin zur Zufriedenheit, sie sind jetzt ganz hell und werden fleißig probiert. Auch in den jüngsten Tagen kamen wieder große Posten zum Verkauf und zwar in Sommerach zu 82 Mk., „Kakentopf“ und „Auslese“ zu 113 Mk., in Würzburg zu 90—128 Mk., in Rödelsee zu 72—85 Mk., in Jphofen zu 70—80 Mk., in Dettelbach zu 60—66 Mk., in Kitzingen zu 58—65 Mk. und in Kreuzwertheim, Heubach, Miltenberg und Klingenberg zu 65 bis 75 Mk. und Rotweine zu 70—80 Mk. die 100 Liter. Die Preise sind demnach nochmals in die Höhe gegangen.

### Aus der Rheinpfalz.

< Aus der Rheinpfalz, 5. Jan. Die Weinbergarbeiten schreiten infolge der günstigen Witterung rüstig fort. Beim Jahreschluss ergab sich, daß das Weingebiet in der Rheinpfalz selten so lebhaft gewesen war, als in diesem Jahre. Die Preise sind im Steigen begriffen. Die Nachfrage ist groß. Das Geschäft dreht sich meist um Weine der geringeren Lagen, da die betreffenden Besitzer die Weine der guten und besten Lagen noch nicht in den Handel gebracht haben. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder 1911er Weißwein in Dürkheim 850—1000 Mk., in Freinsheim 765 bis 850 Mk., in Grünstadt 640—725 Mk., in Leinadt 765 bis 850 Mk., in St. Martin 580—600 Mk., in Neustadt 625—725 Mk., in Rhodt 580 Mk., in Ungstein 850—1000 Mark, in Wachenheim 765—1000 Mk. Für das Fuder (1000 Liter) 1911er Rotwein wurden in Grünstadt 500 bis 515 Mk. und in Dürkheim 540—625 Mk. bezahlt. In Weinen älterer Jahrgänge ist das Geschäft still.

□ Aus der Rheinpfalz, 5. Jan. Der erste Abflüß ist allgemein vorgenommen worden. Er zeigte, daß die Weine sich sehr gut entwickelt haben. Der Handel ist flott; die Preise sind gestiegen. Im allgemeinen werden für das Fuder Weißwein 600—800 Mk. und für Rotweine 550—650 Mk. bezahlt. In älteren Weinen hat sich das Geschäft gehoben. Bezahlt wurden in letzter Zeit für das Fuder 1909er in Deidesheim 1400—1600 Mk., in Dürkheim 840—1100 Mk., in Forst 1400—1600 Mk. und in Niederfirchen 840—1000 Mark.

### Aus Elsaß-Lothringen.

☒ Aus dem Elsaß, 4. Jan. Die Weinbergarbeiten des Spätjahres sind allgemein beendet. Die Vorräte an 1911er Weinen sind klein, da die Winzer nach den vielen Mißernten Geld brauchten und ihre 1911er Gewächse aus diesem Grunde schnell verkaufen mußten. Teilweise sieht man Neuanlagen entstehen. Der Handel ist flott. Die Preise sind im Steigen begriffen. Bezahlt wurden für 50 Liter Weißweine in Dorlisheim 26—28 Mk., in Gebweiler 40—50 Mk., in Gertweiler 27—29 Mk., in Kolmar 30 bis 31 Mk., in Rappoltsweiler 30—45 Mk., in Reichenweier 40—50 Mk., in Rosheim 26—28 Mk., in Thann 40—42 Mk., in Volzheim 40—45 Mk., in Böllingshofen 27—28 Mk., in Weiertal 25—27 Mk., in Zellenberg 29 bis 30 Mk. Für 50 Liter 1911er Rotwein wurden in letzter Zeit in Dittrott 36—40 Mk., in Reichenweier 31 bis 32 Mk. und in Volzheim 28—38 Mk. bezahlt. In älteren Weinen ist das Geschäft still.

\* Aus dem Elsaß 4. Jan. Bei der ungewöhnlich milden Witterung ist bereits der Rebschnitt in vollem Gange, und mit ihm wird gleichzeitig die Vernichtung der Wurmpuppen besorgt. Der Geschäftsgang war trotz der Feiertage





**Oberdruckpresse,**  
ges. gesch.

**Heidesheimer Maschinen-Fabrik**  
Meinke, Krebs & Wegener  
**HEIDESHEIM bei MAINZ**  
Fernsprecher Amt Ingelheim No. 268

**Hydraul. Weinpressen**  
Spindelpressen, Obst- und Traubenmühlen,  
Fass-Dämpf- und Brüh-Apparate  
in nur erstklassiger Ausführung.  
Ehrenvolle Auszeichnungen. Beste Referenzen.



**Unterdruckpresse,**  
ges. gesch.

## Weinkisten

mit Band-Rundeisenverschluss ges. gesch. Das Beste u. Billigste im Handel. — Einmal versucht, führt zum ständ. Gebrauch. — Firmenbrand gratis.

Man verlange Preiskourant, evtl. Besuch und Muster.

**Joh. Erlemann, Kistenfabrik,**  
Coblenz-Lützel.

Gegründet 1864.

## Verlangen Sie

Prospekte ü. Leuchs Adressbücher aller Länder f. Industrie, Handel und Gewerbe.

Dieselben sind unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, der sein Absatzgebiet erweitern, oder neue Bezugsquellen für Spezialitäten suchen will.

**C. Leuchs & Co., Nürnberg.**  
Inh. Com.-Rat W. O. Leuchs  
Joh. Georg Leuchs,  
gegr. 1794.

\*\*\*\*\*

## Suchen Sie?

Küfer ??

Küferburschen ??

Kellermeisteretc ??

oder

**Stellung** als solche ?

dann inserieren Sie in diesem Blatt für

**nur 15 Pfg.**

die vierspaltene Petitzelle, was nachweislich von Erfolg ist.

**Rheingauer  
Weinzeitung**  
Oestrich.

\*\*\*\*\*

## Statt Versteigerung.

Offerierte den Herren Weinhändlern und Kommissionären 1905—11er eigene beste Kreszenzen von **Hambach, Neustadt, Königsbach, Ruppertsberg und Deidesheim etc.** Weiss (ohne Auslandsverschnitt) natur von **650—2000** Mark, gez. von 650—950 Mk., beste Rotgewächse in Bordeaux- und Burgunderart von **600—1000** Mk., per Fuder, sowie von 70 Pfg. bis 4 Mk. per Flasche einschl. Glas, meist Originalkreszenzen mit langem Flaschenlager, worunter feine Riesling, Gewürztraminer, Muskateller u. St. Laurent (Rot). 1900er, 1904er und 1907er Spitzen von **5—15** Mk. Fassproben gratis und franko. Flaschenproben nach auswärts gegen Berechnung. Täglich Probetage.

**J. B. Eckel, Weingutshesitzer, Neustadt (Rheinpfalz).**

## Vorläufige Mitteilung.

Der

### Winzerverein Ockenheim

bringt am **15. März 1912** zuka

**50 Nummern 1910 u. 1911er Weissweine**

in **Bingen** zur Versteigerung.

Aus günstigem Einkauf habe  
**flaschenreifen 1904er Bordeauxwein**  
sehr preiswert abzugeben.

**Herm. Regier, Elbing, Westpr.**

Weingrosshandlung.

## Heinrich Fuchs junior,

Kistenschreinerei

**Eltville im Rheingau**

Boller-Chaussee No. 1.

Spezialität:

**WEINKISTEN**

mit und ohne Verschluss.

Auf Wunsch mit eingebraunter, versandfertiger Signierung und Firmenbrand.

Preisliste gratis und franko.

## Flaschengestelle

und Flaschenschränke mit genauer Einteilung und Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

**B. Strieth,**

Eisenkonstruktionswerkstätte,

**Winkel** (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich.

Zeichnung und Kostenanschlag auf Wunsch.

**Prima Referenzen.**

## Frisch geleerte

rheinische 1/2 Stück wie ovale

## Weinlagerfässer

in der Grösse von 12, 25, 36 bis 40 u. 50 Hektoliter, nebst **Traubenbüten** in allen Grössen hat billigst unter Garantie abzugeben:

**Mainzer Fasslager**

**MAINZ, Bingerstr. 6.**

Telefon 1186.

\*\*\*\*\*

## Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

**Forch** im Rheingau.

\*\*\*\*\*

## Fahnenstangen Fackel- u. Lampionstiele.

**Wilh. Streck, Bonn.**

Umsonst reichhaltiges  
Musterbuch Nr. 10.



## Wein-Preislisten

sowie alle Druckarbeiten für die Weinbranche liefert als Spezialität

Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung

Oestrich. — Tel. Nr. 6.

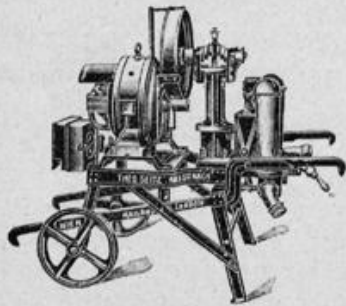


Kreuznacher Maschinenfabrik, Filter- und Asbest-Werke  
**Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland**

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne  
 Seit 1905. und New-York. 2

**55** nur höchste Auszeichnungen | **5 Staatspreise** | **2 Ehrenpokale**  
**3 Grands Prix** | **17 Gold. Medaillen**  
**1 staatliche Verdienstmedaille.**

**Seitz'sche Pumpen** für Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.



Neu! Seitz'sche Neu!

**Elektromotor-Kolben-Pumpen**

**„Nava“**

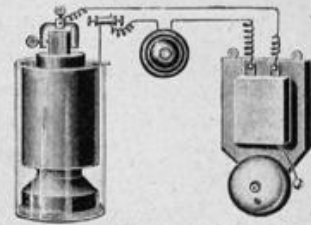
mit Sicherheitsventil u. Einrichtung zum Vor- u. Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge.

Grösster Fortschritt!  
 Vollkommenste Kellerpumpe!

Fremdkörper wie Traubenkämme, Steine, Holz können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören. Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von **M. 730** an.



Neu! Seitz'sche Neu!  
**Hand-pumpen „Aetna“**  
 in solidester Ausführung, m. äusserst leichtem Gang u. grösster Leistungsfähigkeit, schon v. **M. 85** an.



**Alle elektrischen Lehrmittel**

für Schule, Haus u. praktischen Gebrauch, Bedarfsartikel für Schwachstrom.

Lehrreicher Katalog 2500 Abbild. frei. Vertreter gesucht.

**H. R. Müller, Weimar 156.**

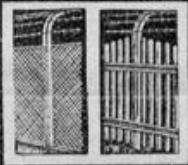
Offerierte freibleibend  
**1911er Naturweine**

zu 720 Mk. per Stück.

**Joh. P. Schmitt**

Wallhausen b. Kreuznach  
 (Rheinland).

**Neu! unverwüstlich**  
 sind meine



**Betonpfosten**  
 für Einfriedigungen aller Art!  
 Frankfurt 1910 Silb. Medaille.

**Billig!**

Rossel & Co. Nachf.: Gust. Jstel, Wiesbaden.

**Johannes A.**

offerieren  
**alle Arten Südweine**  
 billiger ab Transit-Lager  
**Hamburg**  
 als bei direkten Bezügen  
 ab Ursprungsland

**Petersen & Co**

Insel-Samos, Spanische Weine  
 Türkische, Griechische Weine,  
 Ungar-Weine, Blutweine, Medizinalweine  
 Tiefdunkle rote Verschnittweine  
**Echte DOURO-PORTWEINE**

**Hamburg**

Proben gratis u. franco!

Staatliche Untersuchungskosten tragen wir.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

**Seb. Regner**

Karhäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

**Künstliche Zähne**

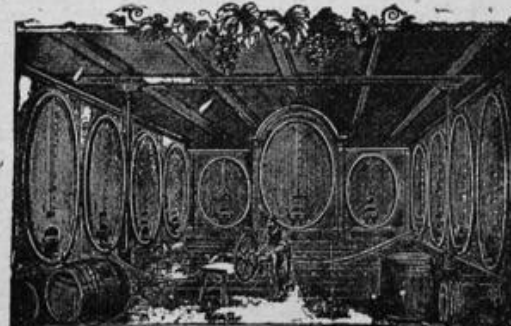
in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne  
 von morgens bis abends.

**Zementfässer mit Glasausfütterung**

vorzüglich zur Lagerung von  
 Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

**Brosari & Co.,** Erfinder u. Zollikon-Zürich  
 Erbauer,  
 (Schweiz.)

• • **Sämtliche Drucksachen** • •  
 liefert prompt und billigst  
 Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“